

achten!  
den Dingen da  
ich Haus abse  
keinen Rat  
dann nimm  
sich und man  
leben Sie sich  
rat - Vorklären  
einzigartigen  
1887)  
Leo Egger &  
ayer & Seltz,  
t.

ni  
Sangabe an  
ntin, Wien,  
(1897)

ücke  
lehter Ge.

tadt  
us freier

Dr. Carl  
t, Sporer-  
(1845-1903)

n-Artikel

er Ring 31.  
be

ert.

ollen.

e,  
ussische  
Herberge,  
Laviar.

peck

englischer  
Käse,  
appetit-  
atjes-  
1905-4

wäbte  
30-50

n a E.,  
Berg-  
en und  
langen.

tt bei  
mmier,  
rosser  
Gustav  
Erste  
gasse  
schers.

tadt

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in Köln:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 \$.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — \$  
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich:  
**Friedrich Roth.**

Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen in: **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garnendzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Pränumerations-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franko erbeten werden.

Nr. 236. **Hermannstadt, Samstag den 13. Oktober 1906.** 122. Jahrgang.

## Ernüchterung in Italien?

Rom, 8. Oktober.

Die Zeichen mehren sich, daß der italienisch-französische Honigmond sich seinem Ende zuneigt, daß man trotz der periodisch auftretenden „österreichischen Zwischenfälle“ und der irrenden Anwendungen dem „Landfrieden“ im Mittelmeer nicht recht traut und früher oder später sich seitens der französischen Schwefelkation auf eine Neuaufgabe der üblichen Rollenüber gefast macht. Dies alles klingt für den, der zu leben beziehungsweise zu hören verstand, sehr deutlich aus gewissen Artikeln des „Corriere della Sera“, des „Giornale d'Italia“ und anderer Organe heraus, und auch die der Presse im Resümee depechierte Rede des bekannten Parlamentariers Galimberti war reich an Schwarzleherei. Geradezu sensationell durch seinen ungläubigen Gehalt an erster Beobachtung und seinen in Italien ungewohnten lapidaren Stil ist der Brief eines Diplomaten über „Italiens Fürtümer in der äußeren Politik“, den die Turiner „Stampa“ an leitender Stelle abdruckt. Dieser Staatsmann — wir wissen, daß es ein im aktiven Dienste befindlicher, hervorragender Diplomat piemontesischen Geschlechtes ist — geht mit den Politiken seines Landes, aber auch mit der öffentlichen Meinung in einer ganz unbarmherzigen Weise ins Gericht. „Das italienische Volk!“ — schreibt er — „ist in Dingen der auswärtigen Politik wie ein Kind, das alles haben will, was es sieht, und alles, was es gehabt hat, wegwirft, immer begierig nach neuen Sensationen. Um die Flamme eines Lichtes zu erfassen, verbrennt das Kind sich die Hände; um hinter einem von seinen Feinden ihm vorgehaltenen Phantom herzugehen, vergißt das italienische Volk, was es selbst mit großen Opfern geschaffen hat. . . . In der auswärtigen Politik ist das italienische Volk naiv, es begeistert sich leicht bei jeder humanitären Idee, bei jeder Erwähnung des Nationalitätsprinzips, auf Grund dessen Italien neu entstanden sind, und überfiehet dabei die Aufrichtigkeit und die wahren Gründe der Leute, die jede Idee lanzieren oder das Nationalitätsprinzip anrufen, vollständig. . . . Das Schlimmste ist, fährt unser Diplomat fort, daß man in Italien nicht nur von der Geschichte und der auswärtigen Politik der Staaten, sondern auch — von der Geographie so gut wie keinen Begriff hat.“

Es gibt zum Beispiel keine angelfächische beziehungsweise deutsche Familie ohne Atlas — wie viele italienische Familien besitzen aber einen solchen, und wenn sie einen haben, so ist er aus dem Jahre 1860! Ebenso wenig geographisch gebildet sind beziehungsweise waren gewisse Staatsmänner. Ein Kriegsminister hielt Rhetorik für einen Nachbarort von Massana, ein anderer meinte, Aken liegt in Afrika, Depretis selbst hielt die auswärtige Politik für so überflüssig, daß er sagte: weshalb sollen wir uns auf einen eventuellen Krieg vorbereiten, bereiten wir uns denn auch auf eventuelle Erdbeben vor? Und Zanardelli war naiv genug, als man ihm wegen der Aufnahme Prinellis ins Kabinett Vorwürfe machte, begütigend zu erwidern: „Ach, ich habe ihn ja nur (!) zum Minister des Neuen gemacht.“ Die schweren Fürtümer der italienischen Politik kommen also dem Verfasser zufolge weniger auf die Rechnung der einzelnen Männer, als des ganzen Milieus, in dem diese Staatsmänner wurzelten. Und die italienischen Staatsmänner waren dieselben zur Zeit der sieben Tyrannen wie nach der Einigung. Ein Faß gibt eben nur den Wein, den es hat.“ Und unser Diplomat kommt auf die ungläublichen Mißgriffe von 1878 zurück, wo — lediglich infolge der diplomatischen Minderwertigkeit Italiens — im Baltan jene Lage geschaffen wurde, die leider einen bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Oesterreich früher oder später als nicht unmöglich erscheinen läßt. Dank der Unklugheit des greisen Ministers Negarri lehnte Italien damals Englands wie Oesterreichs Anerbietungen zu gemeinsamer Baltan-Verständigung ab, und es war nur selbstverständlich, daß Italien bei der Teilung in Berlin leer ausging. Jetzt machen die sogenannten (wirklich

nur sogenannten) „Enkel Macchiavellis“ auf, und es kam zu ganz fruchtlosen Strafenkundgebungen gegen Oesterreich und später gegen Frankreich. Am schamlosesten wurden die „Enkel Macchiavellis“ aber von Frankreich über's Ohr gebauen, denn auf Gariboldis direkte Anfrage, ob Frankreich etwas gegen Tunis im Schilde führe, leugnete die Pariser Regierung dies nicht allein kategorisch ab, sondern der französische Botschafter in Rom gab sogar sein Ehrenwort, daß Frankreich niemals an die Okkupation von Tunis gedacht habe. In derselben Stunde, wo Gariboldi diese französische Erklärung in der italienischen Kammer verkündete, erfolgte . . . die Landung der Franzosen in Tunis!!

Es ist sehr nötig und nützlich, daß ein italienischer Diplomat seine Landsleute an diese peinlichen Dinge und an die punitive Treue der französischen Freunde erinnert — doppelt bedeutungsvoll ist, daß diese Veröffentlichung gerade jetzt erfolgt ist.

## Staatsgerichtshof.

Auf dem Büchermarkt erschien am 9. d. eine interessante staatsrechtliche Studie aus der Feder des Abgeordneten und Präsidenten der Budapest Abvokatenkammer Dr. Emerich Szivak, die sich mit der gerade durch die Audienz des Grafen Julius Andrássy beim König aktuell gewordenen Frage der „verfassungsmäßigen Garantien“ in sehr eingehender Weise beschäftigt. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß der Kern des Problems darin liegt, die Gegensätze zwischen der verantwortlichen Regierung und der Autonomie auszugleichen, oder richtiger, die Macht zwischen diesen beiden Faktoren derart zu teilen, daß beide stark genug seien, um jede Ungleichheit zu verhindern zu können, plaidiert der Autor für die Errichtung eines vollständig unabhängigen Staatsgerichtshofs, dem nebst seinem ernannten Präsidenten und Richtern auch aus dem Abgeordnetenhaus delegierte Mitglieder beigegeben werden sollen, die mit automatischem Rechte befreit werden mögen, sich selbst einberufen zu können, falls hiezu die Notwendigkeit vorliegen sollte. Ein bloß aus ernannten Richtern gebildeter Staatsgerichtshof wäre nach Ansicht des Autors nicht stark genug, dem Drucke von oben widerstehen zu können; dagegen würden die vom Abgeordnetenhaus beigegebenen Staatsrichter genügende Garantien bieten. Dieser Staatsgerichtshof soll nicht nur in allen Kompetenzstreitigkeiten urteilen, sondern auch die Gerichtsbarkeit über angefochtene Abgeordnetenwahlen und Wahlrechtsfragen ausüben. Sehr interessant sind die Ausführungen über das Maß der erreichbaren Garantien und nicht minder wertvoll sind die Bemerkungen über die Obstruktion, deren Gefahren bei der Errichtung eines unabhängigen Staatsgerichtshofs geringer zu werden versprechen. Die politische Studie ist in scharf nationalem Geiste gehalten und konkludiert darin, daß das Staatsleben Ungarns durch den Ausbau seiner vollständigen Unabhängigkeit, auf Basis der pragmatischen Funktion und nicht in parteipolitischen Sinne befestigt werden muß. Die im Verlage des „Altenaum“ erschienene Studie, die höchstwahrscheinlich Stoff zu vielfachen publizistischen Erörterungen bieten wird, kostet 3 Kronen 20 Heller.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Ueber die Pläne der Regierung meldet „Figyelo“ auf Grund seiner angeblich von kompetenter Stelle erhaltenen Informationen folgendes: Die Regierung legt großes Gewicht darauf, ihr Programm, auf welches das Staatsbudget pro 1907 aufgebaut ist, je früher verwirklichen zu können. Sie bietet daher alles auf, damit sie schon zu Beginn des nächsten Jahres in der Lage sei, ihre im Budget bezeichneten Pläne realisieren zu können. Die erste und hauptsächlichste Bedingung für die ehebalbige Flüssigmachung der geplanten hohwichtigen und großen Investitionen, die Durchführung der Gehaltsregelung der Beamten und

die Lösung anderer bedeutender Aufgaben bildet die Erledigung des Budgets vor Schluß dieses Jahres. Seitens der Verfassungskommission und der Volkspartei begegnet dies denn auch keinen Schwierigkeiten, dagegen ist das Zustandekommen des Budgets bis zum 1. Januar seitens der Unabhängigkeitspartei gefährdet, in welcher es eine Faktion gibt, welche mit der Politik der Regierung nicht sympathisiert, weil die letztere das ziffermäßige Verhältnis und das Uebergewicht dieser Partei nicht gehörig berücksichtigt. Die Regierung möchte jedoch jede parteipolitische Erörterung derzeit vermeiden, zumal sich hiezu später noch reichlich Gelegenheit bieten wird. — Dieselbe Korrespondenz weiß auch zu melden, daß am Tage der Bestattung der Ueberreste Katoecis im Amtsblatte ein allerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit veröffentlicht werden wird.

Die Partei der nationalistischen Abgeordneten hielt am 10. d. abends unter Vorsitz Theodor Michalys im „Hotel Jägerhorn“ eine Konferenz, in welcher vorerst der Beschluß gefaßt wurde, ein neues, entsprechendes Klublokal zu mieten; dann wurde ein sehr eingehender Ideenaustrausch über die zukünftige Haltung der Partei gepflogen, doch wurde noch kein konkreter Beschluß gefaßt, weil man erst die Vorschläge der Regierung abwarten will. Die Partei wird am 18. d. abermals eine Konferenz halten, in welcher eine Erörterung der politischen Situation erfolgen wird.

**Oesterreich-Ungarn.** Die „Grazzer Tagespost“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, wer der Nachfolger des Grafen Beck als Chef des Generalstabes sein werde, und macht dabei folgende tatsächliche Mitteilungen: Es herrscht die Ansicht, daß Kriegsminister von Vitreich allerdings den Posten eines Chefs des Generalstabes anstrebe, allein der Erfüllung dieses Wunsches steht entgegen, daß Vitreich als Kriegsminister momentan nicht zu erheben wäre. Darum glaubt man, daß FML. Potiorek provisorisch mit der Leitung des Generalstabes betraut bleiben wird, bis für FML. v. Vitreich ein den Ungarn genehmer Kriegsminister gefunden ist. Das Blatt erwähnt dann auch einer in Militärfreien stark verbreiteten Version, die dahin geht, daß Graf Beck, der zwar entschlossen sei, seine Demission zu geben, von Seiner Majestät möglicherweise bewogen werden wird, auch weiterhin an der Spitze des Generalstabes zu bleiben. Zur Begründung dieser Ansicht wird erzählt, daß dem Grafen, damals noch Freiherrn v. Beck schon vor 18 Jahren auf Veranlassung des Kronprinzen Rudolph und des Erzherzogs Johann von dem greisen Erzherzog Albrecht nahegelegt wurde, auf seine Stelle zu verzichten. Beck habe damals abgelehnt. Darauf wendete sich Erzherzog Albrecht direkt an Seine Majestät und nominierte als den ihm geeignet erscheinenden Chef des Generalstabes den damaligen Kommandanten des 10. Korps Baron Reinländer. Tatsächlich wurde Reinländer zum Monarchen zur Audienz berufen. Eine Stunde nach dieser Audienz erhielt Beck eine Berufung zu Sr. Majestät und kehrte aus der Audienz in seiner bisherigen Position befestigt zurück.

**Deutschland.** Die sensationellen Wirkungen, welche die Publikation der Hohenloheischen Tagebuchblätter über Bismarcks Entlassung nach sich gezogen hat, beschäftigen selbstverständlich nicht nur die politische Publizistik, sondern auch amtliche und diplomatische Kreise. In diesen wird die Auffassung des Kaisers über die Unzulässigkeit der Veröffentlichung ohne vorherige Genehmigung des Monarchen durchwegs geteilt und man findet das Vorgehen des Prinzen Alexander Hohenlohe völlig unerklärlich, da bei ihm mala fides gänzlich ausgeschlossen ist. Vorkläufig wird angenommen, daß Prinz Alexander, der seit längerer Zeit leidend ist, die Herausgabe der Memoiren seines Vaters gänzlich dem Professor Curtius überließ und auf die Sichtung des Materials zum Zwecke der Veröffentlichung keinerlei Einfluß genommen hat. Trotzdem dürfte sich der Prinz der persönlichen Verantwortung für das Vorgehen seines Vertrauensmannes und seines Verlegers wohl kaum entziehen können. Als Beamter der Reichslände unterfehrt er zunächst dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, und

## Genilleton.

### Die Augen der Liebe.

Roman von V. Gaidheim.  
(38. Fortsetzung.)

„Welcher Schlag für Brandsteins Ehrgeiz! Was wird Frau Brontha dazu sagen? Was wird Gertrud tun?“ das waren Evas Gedanken, sobald ihr die Freude über des Vaters bevorstehenden Triumph Zeit dazu ließ.

Sie wußte, Brandstein hatte erklärt, erst mit dem letzten Zuge von Neutirchen zurückfahren zu wollen. Sicher dachte er daran, heute noch mit Gertrud zu sprechen und das „Ja“ von ihr zu erbitten. Aber Gertrud war Eva heute wieder schroffer und abspredhender vorgekommen, als seit Monaten, und wenn Brandstein sich vor ihren Ausfällen zu schützen gewußt, so lag das einfach in seiner außerordentlichen Vorsicht im Verkehr mit ihr; gereizt genug hatte sie ihn zuweilen angesehen. Eva hatte es vorsichtig zu vermeiden gewußt, mit ihm sprechen zu müssen; kam er in ein Zimmer, in dem sie sich befand, so hatte sie es unauffällig bald darauf verlassen, daher wußte sie auch nicht viel von seiner Stimmung und seinem heutigen Erfolge bei Gertrud.

Am anderen Morgen, zeitig — viel zu früh, um einen Besuch zu machen — sahen Eva und Frau von Wildungen den Rittmeister von Ruther auf den Hof reiten.

„Er will Rottach besuchen!“ sagte Frau Greta.

In der Tat schien der Baron mit Mißvergügen zu hören, daß Herr von Rottach auf dem Felde sei. Er wollte sein Roß und ritt der Richtung nach, die ihm einer der Hofknechte andeutete.

Dann begaben sich die Damen, wie es Regel in Driehagen war, in die Wirtschaft. Eva hatte längst einen gewissen Wirkungskreis über-

nommen und Tante Greta wußte gar gut die Treue in Erfüllung dieser Pflichten zur Ehrenjagd zu machen. So gingen mehrere Stunden hin.

Einmal rief Frau von Wildungen ihrer Nichte zu: „Hanne kommt eben vom Dorfe und erzählt, Rite und Rauchenberg seien mit dem Omnibus zurückgekehrt. Was mögen sie wohl ausgerichtet haben! Die arme Rite! Wenn sie doch nur einmal käme, aber sie darf es gewiß nicht, um dem Mißtrauen des törichten Mannes nicht Nahrung zu geben.“

Bald darauf hörten sie Pferdegetrappel: Rottach und Wildungen brachten von Ruther wieder mit.

„Nun, Evchen, dann lauf nur gleich mal zur Mamsell und sage ihr, daß wir einen Gast zu Tisch haben,“ bat die Tante.

Eva erblickte vom Küchenfenster aus noch eben die beiden jüngeren Herren, die in dem Seitenflügel verschwanden, in dem Rottachs Wohnung lag. Wie merkwürdig ernst und streng sah der Oesterreicher heute aus!

„Greta! Greta!“ rief des Onkels Stimme.

„Was willst du, Karl? Ich bin in der Blättstube und zähle die Wäsche,“ rief seine Frau zurück.

Gleich darauf stiegen des Hausherrn wichtige Schritte die Treppe ins Souterrain hinab. Er ging mit einem ungewohnt kurzen, Morgen, Evchen!“ und einem auffallend ersten Gesicht durch die Küche und zog die Tür der Blättstube hinter sich zu.

Drinnen blickte ihm seine Gattin entgegen und rief sofort: „Was ist, was ist geschehen?“

„Weiß ich? Der Ruther hatte es offenbar darauf abgesehen, Rottach allein zu sprechen,“ erwiderte er.

„Nun, ja — gestern haben sie nichts von einander gehabt, er klagte schon zu mir darüber. Du hast ihn doch zu Tisch geladen?“

„Freilich. Aber er will nicht — danke.“

„Wir können ihn doch nicht so wieder abreiten lassen! — So soll er wenigstens frühstücken!“

„Laß das, Greta! Da ist was los! Und weißt du — ich kann mir nicht helfen, aber ich habe so eine Ahnung — es betrifft die Steinach!“

„Ich glaube, du bist nicht bei Trost, Karl,“ rief Frau Greta, die blauen Augen weit aufreißend.

Er nahm ihr diesen, in kritischen Augenblicken schon öfter von ihr ausgesprochenen Verdacht nicht weiter übel, sondern sah sie nur sehr ernsthaft an, und als sie offenbar unter den sich ihr aufräugenden Kombinationen auf einen der blendend weiß gekehrten Holzstühle sank und ihn ganz entleert anstarrte, legte er ihr liebevoll die Hand auf die Schulter: „Na, na, nur nicht gleich den Kopf verloren! — Wir müssen die Kleine hoch halten, um jeden Preis — sie gehört einmal zu uns. Und was kann es denn Schlimmes sein? Ihre Mägchen und Kofetterien kennen wir ja und haben sie niemals ernst zu nehmen brauchen.“

„Ach Gott, Karl, du bist wahrhaftig ein Prachtmens!“ flüsternd dankbar Frau Gretas Lippen.

Da kam Dietrich, klopfte energisch an die Tür und machte, als Herr von Wildungen öffnete, ein so auffallend unruhiges Gesicht, daß sein Herr das ärgerliche Wort wegen der unbefugten Störung vergaß.

„Gnädiger Herr, Fräulein von Steinach ist da —“ und dann zeigte er nach dem Flur hinauf — „atemlos — ohne Hut — müße sofort die gnädige Frau sprechen.“

„Wildungen, ist Ihre Frau dort?“ Klang Fräulein Rifkes harte Stimme dazwischen — heut mit dem Ausdruck der größten Aufregung und Eile.

„Rite! Was ist? Mein Gott, wie sehen Sie aus?“ rief Frau von Wildungen, indem sie ihr entgegen lief.

„Kommen Sie herauf! Sie auch, Wildungen — ich muß Sie sprechen — allein!“

„Herr des Lebens, hat er Ihnen Unheil angedichtet?“ rief Frau Greta, die Treppe hinauf eilend und nur an Hans Rauchenberg denkend.

„Der? Ach, Gott bewahre! Hinter ihr her ist er — sofort — ohne gegessen und getrunken —“

„Hinter her? Hinter wem?“ riefen beide gleichzeitig. Sie standen jetzt mit Rite im Speiseaal und das alte Fräulein sah mit einem neuen,

man wird abzuwarten haben, ob sich dieser in dem vorliegenden Falle zu einem Disziplinargreifen veranlaßt und berechtigt fühlt.

**Frankreich.** Die Durchführung des Trennungsgesetzes bildete fast ausschließlich den Gegenstand der sehr eingehenden Beratungen des Ministerrates, der im Schlosse Rombouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand. Alle Minister ergriffen das Wort, um ihren Standpunkt darzulegen, wobei sich die vollständige Einmütigkeit über die zu treffenden Maßregeln ergab. Die Regierung ist entschlossen, das Gesetz von 1905 vollständig durchzuführen.

Entgegen der von einigen republikanischen Abgeordneten geäußerten Ansicht, führte die Debatte im Ministerrate zu der Erkenntnis, daß angesichts der Haltung des Papstes bei der Durchführung des Gesetzes weder Zögern, noch Unentschlossenheit herrschen darf, zumal die Kriegserklärung des Papstes nur als eine Finte angesehen werden darf. Es wäre nach der Ansicht der Minister gefährlich, die Drohungen der Kirche ernst zu nehmen und sich dadurch einzuschüchtern und zum Nachgeben bestimmen zu lassen. Ueberdies wird die Haltung des Papstes bald in ihren Einzelheiten bekannt sein, und bis dahin ist die der Regierung harrende Pflicht eine sehr einfache. Am 11. Dezember d. J. muß die Zuerteilung der Kirchengüter an die Kultusverbände vollzogen sein. Sind diese bis dahin nicht den Vorschriften des Gesetzes gemäß gebildet, dann, aber erst dann sind neue Maßregeln notwendig. Vorher irgend welche Änderungen an dem Trennungsgesetze vorzunehmen, wäre unpassend und gefährlich. Nach dieser prinzipiellen Entscheidung einigten sich die Minister über ihre weitere Haltung. Die Regierung ist fest gewillt, die größte Toleranz zu bekunden, um die Ausübung der Kulte zu gestatten, gleichzeitig fest entschlossen, alle Maßregeln zu treffen, um den Staat gegen die politische Macht zu schützen, über die die Kirche verfügen könnte.

Ueberdies will die Regierung die Verwendung der von den Geistlichen gesammelten Gelder streng überwachen und andererseits den Geistlichen alle Vorteile des Gesetzes entziehen, das diese nicht anerkennen. Dies gilt nicht nur von den Pensionen und Jubilierungen, sondern auch von den Erleichterungen im Militärdienste, die den Geistlichen in der Ausübung ihres Berufes eingeräumt werden. Artikel 39 des Trennungsgesetzes verfügt nämlich, daß die Geistlichen, die auf Grund des Restruktionsgesetzes von 1889 nur ein Jahr aktiv gedient haben, bis zum vollendeten 25. Lebensjahre im Dienste eines Kultusverbandes stehen, sonst aber nachdienen müssen. Diese und andere Maßregeln sind für den Fall des anhaltenden Widerstandes der Geistlichkeit in Aussicht genommen.

Das Amtsblatt veröffentlicht abermals die Genehmigung einer Kultusvereinigung. Die Zahl der bisher genehmigt gegründeten katholischen Kultusvereinigungen beträgt im Ganzen acht.

Zaurs teilt in der „Humanität“ mit, daß er mit Hilfe seitens persönlicher Freunde, sowie mit Unterstützung seitens der Arbeiterparteien seinem Blatte eine Fristverlängerung von einigen Tagen gewonnen habe. Um den Versuch zu einer dauernden Rettung der „Humanität“ zu machen, beruft Zaurs für den 13. Oktober eine öffentliche Versammlung aller sozialistischen Vereinigungen ein.

**Rußland.** Der Warschauer Stadthauptmann übermittelte dem Generalgouverneur einen Bericht, in welchem er ihm davor Mitteilung macht, daß er von der bevorstehenden Ankunft einer englischen Deputation in Warschau gehört habe. Im Hinblick darauf, daß die Deputation komme, um mehrere Mitglieder der ehemaligen Reichsduma zu ehren, die politische Verbrechen angeklagt sind, erachte er es für unmöglich, eine öffentliche Ehrung der Deputation zuzulassen.

**Türkei.** Berichte des Exarchats über die Ermordung von fünfzehn Bulgaren in Branja (Bezirk Melnik) besagen, daß schon vor einigen Tagen in acht Dörfern des Bezirkes achtzehn Bulgaren von einer Bande entführt wurden, deren Schicksal unbekannt ist. Der Massenmord in Branja ist von einer aus fünfzehn Mann bestehenden Bande ausgeführt worden, von denen einige in türkische Militäruniform gekleidet waren. Alle sprachen türkisch. Eine Deputation aus Branja hat dem Generalinspektor und dem Zivilagenten eine Beschwerde überreicht. Das Exarchat und die bulgarischen Kreise sind über diese Vorfälle sehr erregt.

**Vokalnachrichten.**

**Das Komitatsamtsblatt Nr. 41 vom 11. Oktober l. J.**

enthält die in der orientalischen Herbstgeneralversammlung des Hermannstädter Komitates am 1. Oktober d. J. gefaßten wichtigsten Beschlüsse, weiters Rundschreiben des Vizepräsidenten, betreffend den Verkauf von staatlichen Weinreben und Schlingen, — die Geltendmachung der Ansprüche der Angehörigen von Auswanderern, die im Auslande während der Arbeit infolge eines Unfalles gestorben sind, — das Verbot der eigenmächtigen Uebergabe von Dienstposten seitens der Unternehmer an andere Unternehmer, — das Verbot der Fabrication und Inverkehrbringens von Kunstwein, — ferner Veterinär-, Erhebungen, Feilbietungen, Minderandoverhandlungen, Verkäufe u. s. w.

**Hermannstädter Bezirkskirchen-Versammlung.**

Die Freitag den 12. d. zusammengetretene Versammlung des Hermannstädter ev. Kirchenbezirks schlug im verfassungsmäßigen Wege zur W i s s e n s s e h r bunt farrierten Kleid und einem ihr von Rauchenberg verlehren Staatshut unbeschreiblich grotesk aus.

„Hinter Irene! Fort ist sie! Entflohen!“

„Einen Augenblick was das Ehepaar sprachlos, dann faßte sich Wildungen.“

„Unfinn, Rife, das ist ja Unfinn!“ sagte er ruhig.

„Kein Unfinn! Großer Gott! Ich hab's geahnt!“ rief diese. „Ich habe es auf alle Weise zu hintertreiben gesucht, aber der Mensch war mir zu schlau, und sie — ich hatte nur keine Beweise, aber ich hätte schwören wollen, sie trafen sich fast täglich!“

„Wer? Wer? Doch nicht Orthal?“

„Wer denn anders? Hab ich Rottach nicht allemal meinen Verdacht merken lassen? Ließ er ihr nicht aus Angst und Eifersucht Stundenweit nach?“

„Aber so sagen Sie doch erst, was Sie denn wissen, Rife!“ schalt Wildungen.

„Wissen? Nichts weiß ich, als daß die Ponies weg sind und der Wagen, und daß sie damit vor Tau und Tag weggefahren ist! Ihre paar Kleider und ihre Wäsche hat sie mit — in ihrem Köfferchen, und sonst weiß ich nichts — gar nichts.“

Frau Greta atmete wie erleichtert auf.

„Rife,“ sagte sie beruhigend, „das ist kein schöner Streich von Ihrer Schwägerin, denn sie hat viel Gutes von Ihnen empfangen, aber ich sehe jetzt klar, sie ist abgereist, weil sie Rauchenberg nicht leiden mochte.“

„Aber wohin? Warum kam sie nicht zu Ihnen?“ rief Rife, ohne Glauben an diesen Trost.

„Wie kommen Sie denn aber darauf, daß sie mit Orthal —? Sie sprach ja davon, daß sie zur Gräfin Barnewitz wolle.“ rief Wildungen, auf die Hauptfrage zurückkommend.

„Gräfin Barnewitz? Kein Wort hab ich von der Freundschaft geglaubt! Warum wäre ihr die ist erst eingefallen! Vier Jahre hat sie nicht ein Wort von der Freundin gesagt. Aber ich Narrin dachte immer, sie wolle nur mit dieser vornehmen Freundschaft prahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

wahl vor: Dr. Friedrich Teutsch, Vikar und Stadtpfarrer in Hermannstadt, Wilhelm Capelius, Dechant und Pfarrer in Neppendorf, Doktor Franz Herfurth, Dechant und Pfarrer in Neustadt, Friedrich Kramer, Stadtpfarrer in Bistriz, Dr. Adolf Schullerus, Pfarrer in Großgegend und Gottfried Drendi, Stadtpfarrer in S. Regen. — Als Abgeordnete für die Landeskirchen-Versammlung wurden durch Wahl bestimmt: Josef Konnerth, Pfarrer in Großau und Karl Albrich jun., Realchulleiter; als Ersatzmänner: Bezirksleiter Dr. Johann Roth, Pfarrer in Neudorf und Dr. Albert Arz v. Straußenburg, Rechtsanwalt.

**Predigten in den evang. Kirchen N. B.** Sonntag den 14. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer D. Teutsch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Im Abend-Gottesdienst in der Johannis-Kirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger August Schuster.

**Widmung.** Am Todestag seiner unvergesslichen Frau widmet Karl Tittel dem Banfond der evang. Mädchenschule 50 Kronen, wofür den besten Dank ausspricht J. Fabritius, Kassierin.

**Kleine Mitteilungen.** Verloren worden ist ein Pensionsbüchlein lautend auf Katharina Fröhlich, Bezugsgehaltsdienerwitwe aus Lebküch; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden sind vier Hühner; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Tagesnachrichten.**

**Im Befinden des Erzherzogs Otto** ist, wie aus Wien geschrieben wird, am 10. d. abends eine leichte Besserung eingetreten. Das Fieber ist gefallen. Seine Mutter, Erzherzogin Maria Theresia, weilt tagsüber und bei Nacht beim Erzherzog. Erzherzogin Maria Josepha, die gleichfalls den ganzen Tag in Schloß Schönau weilt, ist abends nach Wien gereist.

**Ernennungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat zu ordentlichen Lehrern ernannt: die Gemeindefchullehrer Giza Dombi und Michael Demeter an der Kövespalater, Josef György und die Lehrerin Julie György geb. Salzer an der Korodkenthwartener, dann die diplomierten Lehrer Anton Bobola an der Felsobolyer und Alexander Korösch an der Szeghater Staatslehrerschule.

Der kön. ung. Finanzminister hat zu provisorischen Rechnungs-offizialen ernannt: die Rechnungspraktikanten Rudolf Scholler bei der Devaer, Ludwig Orban bei der Klauenburger, den k. u. l. Leutnant Andreas Keller und den Székelyudvarhelyer Einwohner Nikolaus Jatab bei der Szepesfürger l. ung. Finanzdirektion.

**Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung der Offiziere und Militärbeamten.**

Die 17. außerordentliche Generalversammlung der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung der Offiziere und Militärbeamten findet am 10. November l. J. um halb 11 Uhr vormittags im kleinen Saale des deutschen Hauses in Budweis statt. Gegenstand der Tagesordnung: 1. Nachruf den verstorbenen Mitgliedern. 2. Entscheidung über die Bewerbe um die Verleihung des Stiftnamens für Hochschüler im Betrage von 1000 Kronen jährlich. 3. Entscheidung über die Bewerbe um die Verleihung des Stiftnamens für Mädchen im Betrage von 400 Kronen jährlich. 4. Neuwahl eines Geschäftsleiters und dessen Stellvertreter. 5. Freie Vorträge. — Die p. t. Herren Mitglieder werden ersucht, hiebei recht zahlreich zu erscheinen.

**Auslieferung einer Mörderin.**

Maria Teles Ghiorghie aus Neudorf, im Kronstädter Komitat, hatte in Gemeinschaft mit ihrem Liebhaber T. Neagru ihren Gatten vergiftet, der infolge der Vergiftung auch verstorben ist. Nach Verübung des Gattenmordes verschwand die Verbrecherin; man fand aber ihre Spur in Rumänien, wo es gelang, sie zu verhaften. Die ungarische Regierung hat nun die Auslieferung der Mörderin verlangt. Der Untersuchungsrichter des zweiten Kabinetts, dem die Angelegenheit zugeteilt worden ist, ist mit der Abfassung der notwendigen Akten beschäftigt, nach deren Beendigung Maria Teles Ghiorghie an die ungarischen Behörden ausgeliefert werden wird.

**Brandchronik.**

Aus Esseg wird vom 10. d. geschrieben: Die Dampfmühle der Firma Müller & Aman in Ladimircvi ist heute nacht abgebrannt. — In Mitrovitz geriet am 10. d. M. die neuerbaute griechisch-orientalische Kirche in Brand. Der Dachstuhl wurde teilweise eingestürzt.

**Durch das Fenster erschossen.**

Aus Mako wird vom 10. d. geschrieben: Der in der Gemeinde Forrai-Nagyiratos wohnhafte Landwirt Michael Kramer befand sich am Sonntag abends mit seiner Familie in seiner Wohnung, als er unter dem Fenster plötzlich ein verdächtiges Geräusch vernahm. Er öffnete das Fenster, um die Ursache des Geräusches zu erforschen. Da krachte ein Schuß und Kramer stürzte tot zu Boden. Die Gendarmerie hat bisher den Täter noch nicht ermitteln können.

**Defraudierende Steuerbeamte.**

Aus Szeghazard wird gemeldet: In der Angelegenheit der seitens des Steueramtsassessors Armin Lindtner und des verstorbenen Kontrolleurs Binzenz Vinkovits begangenen langjährigen Defraudationen wird die Untersuchung energisch geleitet. Bisher kamen überaus interessante Daten ans Tageslicht. Es ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß Vinkovits mit den Unterschlagungen bereits im Jahre 1885 begonnen hat. Es ist wahrscheinlich, daß nicht nur Lindtner, sondern auch andere Personen an den Defraudationen mitbeteiligt sind. Bisher wurde ein Manco von ungefähr 30.000 Kronen gefunden. Es wurde ferner festgestellt, daß Lindtner und Vinkovits ein doppeltes Diarium führten, von welchen sie eines für ihre eigenen Zwecke benutzten, damit sie die Unterschlagungen in Ordnung halten können. An das Finanzministerium und Rechnungskämtern unterbreiteten sie falsche Akten. Für Vinkovits ist es charakteristisch, daß er im Mai von seinem Krankenlager aufstand, sich mittels Wagens ins Amt fahren ließ und dort 4000 Kronen defraudierte. Später schrieb er einen Brief an Lindtner mit der Aufforderung, ihm 1200 Kronen aus der Kasse zu schicken und das Diarium zu fälschen.

**Lebensmüde.**

Vom 10. d. wird aus Budapest geschrieben: Im „Hotel Nador“ auf der Vamhaz-Kort hat sich heute früh der Husarenoberleutnant Bela von Jenny des 15. Husarenregiments durch einen Revolverbeschuß entleibt. Der Selbstmörder war gestern früh in dem erwähnten Hotel abgestiegen und hat den ganzen Tag in seinem Zimmer verbracht; erst heute nach dem Frühstück war er für kurze Zeit ausgegangen und wenige Minuten nach seiner Rückkehr hat er seine verhängnisvolle Tat verübt.

**Verstorbene.**

Aus Debreczin wird vom 10. d. berichtet: In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Stadt Debreczin kam es bei der Verhandlung der Angelegenheit der Errichtung einer elektrischen Anlage zu äußerst erregten Szenen, infolge deren zwischen dem Präsidenten der Advokatenkammer Andreas Mark, dem Professor Dr. Sigmund Nagy und dem Advokaten Dr. Ludwig Varga Grenzaffären entstanden. Die Affäre zwischen Nagy und Mark wurde noch im Laufe des Nachmittags gütlich beigelegt, die zwischen Varga und Mark ist noch nicht erledigt. Die Generalversammlung akzeptierte schließlich mit einer Majorität von fünfzehn Stimmen das Offert der Ganzjischen Fabrik.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, unternahm Graf Zeppelin am 10. d. um 2 Uhr nachmittags einen neuen Fahrversuch mit dem lenkbaren Luftschiff. Nach beendigem Aufstieg flog das Luftschiff zunächst landeinwärts, dann wurde es durch Einwirkung von Motorkraft im reichsten Tempo wieder seewärts geführt, nahm seinen Weg über Meersburg und die Landenge nach Konstanz am Schweizer Ufer über Romanshorn und Korkhoch und den Ort Alpenrein hinweg und wendete sich dann, als es sich wieder über dem See befand, nach Langargen zur Ballonhalle, in deren Nähe es nach zwei Stunden 15 Minuten glatt landete. Gegen eine ziemlich heftige Seebrie gelang es dem Luftschiffe mit einer relativen Geschwindigkeit von reichlich zwölf Metern einzufahren.

**König Eduard und Ungarn.**

Der „Zeit“ wird aus London geschrieben: König Eduard ist ein warmer Freund Ungarns. Als Prinz von Wales hielt er sich oft wochenlang in Ungarn auf, und er hat hervorragende ungarische Magnaten mit seiner herzlichen Freundschaft ausgezeichnet. Zu den ungarischen Magnaten, die er seit Jahren kennt, gehört auch der gegenwärtige ungarische Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, den der König zur Zeit der interparlamentarischen Konferenz in einer mehr als einständigen Privataudienz empfing. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird die Bedeutung dieser Audienz verstehen, aber auch den Umstand würdigen, daß die Königin von England die Gemahlin des Grafen Apponyi ebenfalls in einer einständigen Privataudienz empfangen hat. Es ist in der großen Öffentlichkeit nicht bekannt, doch in diplomatischen Kreisen kein Geheimnis, daß König Eduard ebenfalls nach Ungarn reiten wollte, um dadurch seiner Sympathie für Ungarn Ausdruck zu geben. Es machten sich Einflüsse geltend, die die Reise vereitelten, die für den Monat September geplant war; wer aber den festen Willen des Königs Eduard kennt, weiß auch, daß er einen einmal gefaßten Voratz nicht aufgibt, und es wird hier auch in eingeweihten Kreisen erzählt, daß die Reise des Königs Eduard nach Ungarn wohl aufgehoben, aber nicht aufgehoben sei. Ein Besuch des Königs von England in Ungarn würde sicherlich dieselbe politische Bewegung hervorgerufen wie früherzeit der Besuch des Kaisers Wilhelm in Budapest.

**Ein verhafteter Heiratschwindler.**

Unter dem Verdachte des Heiratschwindels wurde am 9. d. in Wien ein Mann angehalten, der sich Rudolf Fleder nennt und sich für einen Kanzleibeamten ausgab. Er hatte einer Köchin unter dem Versprechen, sie zu ehelichen, ihre gesamten Ersparnisse in der Höhe von 600 Kronen entlockt. Außerdem hat er eine goldene Uhr im Werte von 60 Kronen gestohlen. Der Schwindler wurde als der vom Landesgerichte in Graz wegen Veruntreuung schon mit sechs Monaten schweren Kerkers abgestrafte 33jährige Christian Bittrol agnosziert. Seine Arretierung erfolgte, weil er das betrogene Mädchen, das ihm Vorwürfe gemacht hatte, auf der Straße mißhandelt hat. Als Beide dann bei der Polizei einander gegenüberstanden, kam auch der Heiratschwindler auf. Auch einem zweiten Mädchen hat er unter dem Versprechen, es zu ehelichen, 72 Kronen entlockt. Er wußte schon lange, daß man ihn suchte und um sich der Verhaftung zu entziehen, nannte er sich bald Rudolf Prager, Rudolf Zettel, bald Rudolf Keller und Johann Madler, zuletzt Rudolf Fleder. Er ist dem Landesgericht eingeliefert worden.

**Berurteilung eines Fürsten.**

In Chemnitz in Sachen wurde der russische Fürst Bebesow aus Tiflis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Monate Gefängnis verurteilt.

**Die Entführung eines Schulmädchens.**

Aus Hamburg wird vom 10. d. geschrieben: Die seit einigen Tagen abhängige zwölfjährige Elise Hauptmann, auf deren Auffindung die Eltern eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt hatten, wurde heute vormittags in Begleitung eines jungen Franzosen in Halstenbek eruiert. Sie wurde in Schutzhaft genommen. Der Vater ist über telegraphische Nachricht sofort nach Halstenbek abgereist.

**Revolverattentat in einem zahnärztlichen Atelier.**

Aus Berlin, 10. d., wird gemeldet: Eine blutige Revolveraffäre hat sich heute in einem Hause der Brunnenstraße abgespielt. Beim Zahnarzt Fickler war der 19-jährige Student Felix Finkler als Assistent beschäftigt. Da er sich den Anordnungen des Zahnarztes gegenüber als widerpenfzig erwies, wurde er ohne Zeugnis und ohne Gehalt entlassen. Während eines Wortwechsels, der sich nun zwischen Beiden entspann, zog Finkler plötzlich einen Revolver und feuerte zwei Schüsse gegen Fickler ab. Einer durchbohrte dessen Lunge, der zweite streifte den Halsnagel an der Schulter. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich. Finkler ließ sich ruhig verhaften.

**Verbrechen aus Aberglauben.**

Man berichtet aus Berlin, 10. Oktober: Eine Bluttat aus Aberglauben hat sich heute vormittags auf dem Hermannsplatze im Vororte Rixdorf zugetragen. Der fünf- undzwanzigjährige Schlosser Kaufmann aus Nagy-Karoly in Ungarn folgte auf offener Straße der 61jährigen Witwe Cecelia Sarmaister mit einem Dolche mehrere Stiche zu, vermundete sie an der Brust, im Gesichte und am Leibe. Als die entsetzt aufschreiende Frau die Hände zum Schutze vors Gesicht hielt, durchschnitt er ihr die rechte Pulsader. Kaufmann wurde verhaftet und gab als Motiv der Tat an, die Frau hätte den „bösen Blick“ gehabt. Als sie ihn anjah, sei er in maßlose Wut geraten und habe zugestochen. Die Ueberfallene liegt hoffnungslos im Krankenhause darnieder.

**Mordversuch an einem Richter.**

Aus Lich wird vom 10. d. gemeldet: In der benachbarten bairischen Stadt Hof ist gegen den 72 Jahre alten Oberlandesgerichtsrat August Müller, einen in weitesten Kreisen sehr geachteten Mann, ein Mordanschlag verübt worden. Als Müller kurz nach Mittag in die Haustür trat, kam ihm ein Mann, der auf ihn gelauert hatte, entgegen und stieß ihm ein langes Messer in den Unterleib. Der Greis brach sofort zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine an dem Schmervermündeten vorgenommene Operation ergab, daß das Messer durch die Magenwand gedrungen war. Der Zustand Müllers ist hoffnungslos. Der Täter wurde festgenommen. Er ist der 41 Jahre alte Agent und Kuponrevisor Friedrich Schwab aus Schönberg in Sachlen. Schwab führte vor mehreren Jahren einen Prozeß gegen eine Firma in Hof, bei der er als Reisender angestellt war, verlor den Prozeß und war seit damals mit Rachegeboten gegen Müller erfüllt, welcher in dem Prozesse als Richter fungiert hatte.

**Unfälle.**

Zur Feier seines 25jährigen Bestehens hat der Berliner Verein für Luftschiffahrt am 10. d. programmmäßig eine Verfolgung von vier Luftballons durch Automobile veranstaltet. Leider wurde der glatte Verlauf durch mehrere Unfälle gestört. Der eine Unfall betraf den Direktor Sierte aus Hannover. Sein Automobil kam bei Schloß Tegel infolge der Glätte der Chaussee ins Rutschen und geriet in den Graben. Es schlug mit großer Wucht an einen Baum, so daß die fünf Insassen in den Graben flogen. Der Wagen wurde total zerrümmert, Hauptmann Karl Hinzke aus Berlin wurde schwer verletzt, er erlitt Wunden über dem rechten Auge und eine Gehirnerkütterung. Der Führer des Wagens Gustav Brandt aus Hannover erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes. Da das Automobil zerrümmert war, konnten die drei anderen Insassen deselben die Ballonverfolgung nicht fortsetzen.

Der zweite Unfall betraf den Arrangeur und Leiter der ganzen Veranstaltung, Hauptmann Hildebrandt, der am 10. d. morgens, vor Beginn der Wettsahrt, von einem Droschkenautomobil überfahren wurde, und sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zuzog. Er leitete trotzdem den Aufstieg und die Abfahrt der Automobile bis zum Schluß und begab sich dann erst in seine Wohnung. Die verfolgenden Automobile hatten vor den Ballons fünfzehn Minuten Vorsprung. Die Ballons nahmen Kurs nach Nordwest, in der Richtung gegen Mecklenburg. Ueber Landungen und Resultate der Verfolgungen liegen noch keine Mitteilungen vor.

**Ein Ministerium**  
Kriegsminister  
21.000 Lei  
monatlich be  
dem 29. Sept  
gefährte Die  
dieses diebst  
hafter Genial  
zeigte. Niam  
derselbe gew  
21.000 Lei

**Seltig**  
ist neben den  
nach einem  
herbeivortret  
in fernen La  
Anker werfen  
Botany-Voi  
Herzensdame  
im Sudan,  
in die Dörfe  
ein Heiratsg  
Freiwillig ist  
heißt Goldb  
Gefahr, eine  
recht hat, pr

**Die**  
gemäßigten  
„Gazette Bol  
am 9. d. out  
9. d. in der  
anwaltes Dr  
Wohnung Da  
fand dort sein  
wird für den  
Gadomski die  
krachten. Zu  
benötigen die  
ausgeföhrt  
Am leg  
Erschießen hin  
zufolge heraus  
der Verhaftun  
Verfolger zu  
Walde Pilze  
schuldigen als  
Feldgerichte zu  
Stolupin, in  
zeitige Erledig  
stimmungen die  
muß, vollstreck  
Der M  
Auf den Min  
nach Nohilem  
unverlegt, sein  
Justizministers  
Bauern total  
Flammen den  
Bom 11

menge verstan  
worden waren  
graben zu we  
Die Leichen m  
Die „  
außer dem „C  
„Carpathia“ e  
Schnell dampfer  
züglic der Ab  
Abdia: „Fab  
als auch die  
Eine  
meldet, daß  
Höhe zweifell  
lehrt, daß die  
und jetzt wieder  
derselben Zeit  
Robinsons' u  
Eine  
mann, der sich  
fürzlich in der  
ausgeföhrt  
mit voller Wu  
Freund“, sid  
etwa, daß id  
Ein  
wird gemeldet  
bindung zwit  
tunnelung des  
Probefahrt, d  
Pennsylvania  
haben im Ja  
Wochen fertig  
von 6100 Fu  
ihrer Gesam  
25 Fuß. Die  
Stelle, wo  
Teutic  
Unter Wunt  
fessor Dr. Fe  
Lebens W  
numeration in  
der Gegenwar  
laufen dank b  
ein, welche of  
berühren, übe  
Auskunft find  
und kriegerisch  
reichen Reizen  
in den Tiefen  
nur mit Hilfe  
graphische Rad  
besten empfohl  
Statistik“, der  
erleben läßt.  
für Geograph  
lichen Karten  
jedermann zu  
Dieht  
der Mitgl

**Ein bedeutender Diebstahl beim rumänischen Kriegsministerium.** Vom 10. d. wird aus Bukarest geschrieben: Beim Kriegsministerium ist ein sensationeller Diebstahl im Betrage von über 21.000 Lei entdeckt worden. Der Urheber desselben ist ein mit 80 Lei monatlich besoldeter Kopist namens Saboteanu. Er ist schon seit dem 29. September verschwunden, der von ihm durch Fälschungen durchgeführte Diebstahl aber ist jetzt erst entdeckt worden. Ein Bekannter dieses diebischen Beamten sagt, daß Saboteanu ein Mensch von musterhafter Genauigkeit war, der sich seinen Vorgesetzten stets sehr ergeben zeigte. Niemand weiß, was mit Saboteanu geschehen ist und wohin sich derselbe gewendet hat. Man glaubt jedoch, daß er mit den gestohlenen 21.000 Lei sich nach Hamburg gewendet hat.

**Seltene Brautwerbung.** Der Heiratsmonat des Herbstes ist neben dem milderen September der rauhe Oktober, der die Sehnsucht nach einem miltigwarmen, gemüthlichen eigenen Heim nur noch lebhafter hervortreten läßt. Und doch — wieviel Mühsale müssen, insbesondere in fernen Ländern, die Mädchen aushalten, ehe sie im Hafen der Ehe Anker werfen können. Am wenigsten galant werden die Wilden an der Botany-Bai. Und zwar nicht anders als durch — Prügel, die sie den Herzensdamen verabfolgen. Ähnliche patriarchalische Zustände bestehen im Sudan, wo ein Geistlicher von Zeit zu Zeit auf Regierungsbefehl in die Dörfer reist, die heiratsfähigen Mädchen ausfindet und sie gegen ein Heiratsgeld (Mahr), das an die Väter zu zahlen ist, verheiratet. Freilich ist das bei den Wilden. Aber der heilige Chrysothomus, das heißt „Goldmund“, ein großer Bischof, nennt die Ehe eine häusliche Gefahr, eine fortwährende „Thranenquelle“. Inwiefern der heilige Mann recht hat, prüfe Jeder selbst nach!

**Die Vorgänge in Rußland.** Einer der angesehensten und gemäßigtesten politischen Publizisten, der Chefredakteur der Warschauer „Gazeta Polska“, Johann Gabomski, ist am 10. d. vormittags einem am 9. d. auf ihn verübten Moranschlage erlegen. Gabomski weilte am 9. d. in der Wohnung seines Schwiegervaters, des Warschauer Rechtsanwaltes Dr. Damski. Wöglich ertönten aus einem Zimmer der Wohnung Damskis laute Hilferufe; Gabomski eilte in das Zimmer und fand dort seinen Schwiegervater von vier bewaffneten Leuten umringt, welche von ihm unter Todesdrohungen Geld forderten. Kaum hatte Gabomski die Schwelle des Zimmers übertreten, als mehrere Schüsse krachten. Zu Tode getroffen, stürzte Gabomski zusammen. Die Räuber benützten die herrschende Aufregung zur Flucht und konnten bisher nicht ausgeführt werden.

Am letzten Freitag wurden in Czernostochau zehn Banditen durch Erschießen hingerichtet. Nummehr stellte sich der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge heraus, daß sechs Personen unschuldig hingerichtet wurden. Bei der Verhaftung von vier Räubern hatten sich diese seinerzeit, um die Verfolger zu täuschen, unter die Anzahl der Männer gemischt, die im Walde Pilze sammelten. Diese Leute und die Banditen, welche die Unschuldigen als Komplizen bezeichneten, wurden festgenommen und vom Feldgerichte zum Tode verurteilt. Die Depeschen an den Ministerpräsidenten Stolypin, in denen der Tatbestand kargelegt wird, fanden nicht rechtzeitige Erledigung, so daß das Urteil, das bekanntlich nach den Bestimmungen des Feldgerichtes innerhalb 24 Stunden vollzogen werden muß, vollstreckt wurde.

Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Auf den Ministerialsekretär des Justizministers wurde auf der Bahn nach Mohilew ein Bombenattentat verübt. Der Ministerialsekretär blieb unverletzt, seine drei Begleiter aber wurden getötet. Das Landgut des Justizministers in Mohilew ist in der letzten Nacht durch revolutionäre Bauern total eingeeicht worden. Ein Teil der Bewohner fand in den Flammen den Tod.

Vom 10. d. meldet man aus Lodz: Eine zahlreiche Menschenmenge versammelte sich an der Stelle, wo fünf Terroristen hingerichtet worden waren. Die Leichen wurden ausgegraben, um in Särgen begraben zu werden. Das Militär verfolgte die Menge mit blanker Waffe. Die Leichen wurden dann wieder am Hinrichtungsort begraben.

**Die „Cunard“ Ungarisch-Amerikanische Linie** wird außer dem jahresplanmäßig am 18. Oktober ausfahrenden Dampfer „Carpathia“ eine Woche später, d. i. am 25. Oktober auch noch den Schnelldampfer „Altonia“ von Siume nach Newyork abgehen lassen. Bezüglich der Abfahrt beider Dampfer erteilen das Passagier-Bureau der Altonia: „Fahrkarten-Zentralbureau“, Budapest, Vigadóter 1, als auch die Auswanderungs-Bevollmächtigten unentgeltlich Auskunft.

**Eine rauchende Insel im Beringmeer.** Der „Globe“ meldet, daß im Beringmeer eine rauchende Stenhaus von 600 Fuß Höhe zweifellos vulkanischen Ursprungs aufgetaucht sei. Dieser Vorgang lehrt, daß die vulkanische Tätigkeit in Alaska nur zeitweilig erloschen ist und jetzt wieder neu auflebt. Charakteristisch ist, daß diese Insel fast zu derselben Zeit aufgetaucht ist, als das Erdbeben in Chile die „Insel Robinsons“ verschlang.

**Eine niedliche Entgegnung.** Ein amerikanischer Kongreßmann, der sich durch eine lange und spindelbürre Gestalt auszeichnet, saß kürzlich in der elektrischen Bahn, als ein mit einem kolossalen Schmerbauch ausgestatteter Mann sich hereinwühlte und beim Anrücken des Waggons mit voller Wucht in den Schoß des Dürren plumpste. „Aber lieber Freund“, stöhnte der gemüthliche Volksvertreter, „Sie glauben doch nicht etwa, daß ich nur auf den Sitz „gemacht“ bin?“

**Ein Tunnel unter dem Hudsonfluß.** Aus Newyork wird gemeldet: Das Projekt der Pennsylvaniabahn, eine direkte Verbindung zwischen New-Jersey und Newyork vermittelt Unter-tunnelung des Hudsonflusses herzustellen, ist glänzend gelungen. Die Probefahrt, die am 3. d. M. mittags mit den höchsten Beamten der Pennsylvaniageellschaft gehalten wurde, verlief tadellos. Die Arbeiten haben im Jahre 1904 begonnen. Der zweite Tunnel wird in zwei Wochen fertig. Beide Tunneln, riesige Stahlröhren, haben eine Länge von 6100 Fuß unter dem Hudson und eine solche von 17.000 Fuß in ihrer Gesamtlänge. Der Durchmesser der Stahlröhren beträgt 25 Fuß. Die Tunneln endigen im Mittelpunkte von Newyork an der Stelle, wo jetzt ein riesiger Bahnhof gebaut wird.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (N. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 Sp. Pränumeration inkl. Franko-Zulassung 15 Kr.) Heft 1. — Die Geschichte der Gegenwart umfaßt bereits die ganze Erde und aus allen Weltteilen laufen dank dem großartig organisierten Weltverkehr täglich Nachrichten ein, welche oft Namen der entlegensten Völkchen nennen und Dinge berühren, über die man selbst in großen geographischen Handbüchern keine Auskunft findet. Neue Vorkämpferin und Handelswege, die friedlichen und kriegerischen Vorgänge in der Kolonial- und Weltpolitik, die zahlreichen Reisen in der Arktis und Antarktis, die modernen Forschungen in den Tiefen des Meeres und in den Höhen des Luftozeans kann man nur mit Hilfe eines verlässlichen Orientierungsmittels, wie sie eine geographische Fachzeitschrift bietet, entsprechend verfolgen und verstehen. Am besten empfiehlt sich hierzu die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, deren reichen und gediegenen Inhalt jedes neue Heft derselben erleben läßt. Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

**Verhaftungen** sind amtlich festgestellt worden, und zwar: der Milzbrand am 11. September in Tatisch (Bistritz-Raßoder

Romitat), die Krätze am 12. September in Semesfalva (Szolnok-Dobozser Komitat).

In Reps (Großkoller Komitat) ist die Kopfrankheit unter dem dortigen Viehstand am 17. September erloschen.

**Vadeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparrakassa Mühlgasse Nr. 4:**

Samstag: Mannen, Frauen- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmanterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags für Herren, (von 2-4 Uhr nachmittags für Schüler), von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7-9 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise).

**Volkswirtschaft.**

**Lieferung.** Eine Oeffertmachung des kön. ung. Handelsministeriums über die Lieferung von nicht imprägnierten Säulen für Zwecke des Telegraphendienstes für 1907 und zwar: von 2270 Stück 10 Meter, 32511 Stück 8 Meter und 32515 Stück 6 1/2 Meter langen Säulen liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt auf. Oefferteinreichungstermin ist der 23. Oktober l. J.

**Herabsetzung der Telephongebühren.** Im Handelsministerium besetzt man sich bekanntlich schon seit geraumer Zeit mit der Herabsetzung der Telephongebühren. Die diesbezüglichen Arbeiten sind bereits beendet und wird, wie verlautet, Handelsminister Franz Kossuth im Abgeordnetenhaus demnächst eine Vorlage einbringen, welche die Herabsetzung des Telephons enthält. Es soll ein neues kombiniertes System, ähnlich dem Schwedens und Norwegens, ins Leben treten, welches eine Herabsetzung der Telephongebühren bis auf die Hälfte, je nach der Anzahl der Gespräche, bedeutet.

**Die Beschränkung der Fleischzufuhr.** Der Handelsminister hat sämtliche Postämter mittels Zirkulärs verständigt, daß aus dem außerhalb Europas gelegenen Ländern Tiere, wie auch frisches oder zubereitetes Fleisch nur auf Grund einer vom Ackerbauminister von Fall zu Fall auszufällenden Bewilligung und unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen nach Ungarn importiert werden kann. Diese Beschränkung bezieht sich nicht auf die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Speck aus den Vereinigten Staaten.

**Erhöhung der Preise für Ledertreibriemen.** Wie aus Wien gemeldet wird, fand beim Bunde österreichischer Industrieller die konstituierende Versammlung der Fachgruppe der Ledertreibriemenfabrikanten statt. In einer demnächst stattfindenden Plenarversammlung dieser Fachgruppe wird voraussichtlich eine Erhöhung der Ledertreibriemenpreise vorgenommen werden.

**Theater.**

Es ist eigentlich merkwürdig, daß eine so erfolgreiche und wirklich so bewundernde Operette, wie der „Mikado“, so gar keine Schule gemacht, nicht einmal vielfältig Anregungen gegeben hat. Man ist doch sonst überall heutzutage hinter jedem nicht gerade patentantlich geschützten Erfolge her, wie der Teufel hinter einer armen Seele. Und gerade der karikaturistische Stil Sullivans wäre vorzüglich geeignet gewesen, der modernen Operette Charakter und Inhalt zu verleihen, und sie über die Leere und kindliche Tändelei der Wiener Manier zu erheben, die auf die Dauer selbst ihren Habitus unausföhrlich fabe wurde. Um so unausföhrlicher, als mit der Zeit immer häufiger man selbst auf den Brettern des Variété einer plumpen, aber doch wirklichen Kunst grotesker Karrikatur begegnen konnte, die sogar einen unverkennbaren Rückblick auf die Literatur auszuwählen begann. Die Operette jedoch ging im alten Geleise weiter, bis der Karren beinahe steden blieb. Nicht einmal das Milieu des Sullivanschen „Mikado“ verstaute man auszunutzen, während Europa im politischen Leben, in der bildenden Kunst und im Handel immer tiefer ins Japanische hineingeriet. Ein Operettenmacher, der endlich diese so lange aufgeparkte Konjunktur mit geschickter Hand zu fassen wußte, der konnte sich einen Riesenerfolg versprechen, auch wenn er noch lange kein zweiter Sullivan war.

Die berühmte Bacchisfrage, ob man eine Oper und dergleichen hört oder sieht, dürfte in diesem Falle ohne weitere Ueberlegung zu Gunsten des Gesichts entschieden werden. Sidney Jones, der die am 11. d. von der Direktion Heves wieder auf die Bretter gebrachte „Geisha“ in Musik gesetzt hat, ist ganz gewiß kein zweiter Sullivan — und er mag froh sein, wenn er nur so in der großen Schaar der Operettenkomponisten mit unterlaufen darf, was keine große Ehre bedeutet. Er gibt weder ein Kolorit japanischen Milieus — wenn er es nicht etwa aus Versehen bei einer Anleihe von Sullivan mit herübernimmt, er erfindet nicht — was nicht ein Anderer ihm schon böswillig vorweg erfunden hatte; er charakterisiert, karikiert und parodiert nicht — was nicht durch die Mitwirkung des Sängers und Schauspielers mit groben, äußeren, das heißt also nichtmusikalischen Mitteln erst Charakteristik, Karrikatur und Parodie werden mußte.

Die Operette „Die Geisha“ ging nun zum Vortheil der beliebten ersten Soubrettediva Fr. Mariska Balla, die, beim Betreten der Bühne vom gut besuchten Hause mit einer langanhaltenden Beifallsstürme begrüßt, eine ganze Menge von prachtvollen Blumenpenden und Ehren-gaben erhielt, wieder in Szene. Jede Nummer, die sie zu singen oder zu tanzen hatte, brachte ihr neue Beifallsstürme, durch die sie sich zu den verlangten Wiederholungen veranlaßt sah. — Ähnliche Triumphe feierte Frau Tibor mit der Titelfrolle (Mimola). Den meisten Beifall erlangte sie bei geöffneter Bühne mit ihren Trillern, an denen — selbst da, wo die Koloratur um einen halben Ton abgesehen war — das Publikum sich kaum satt zu hören vermochte.

Aus der Reihe der anderen Darsteller sind hervorzuheben der Chinese des Herrn Somogyi, der die vielen Hervorrufe mit ebensoviel würdige Marquis des Herrn Hegyey, der Jaktog des Herrn Wékéssy, der Katana des Herrn Rozma und die Zuletzte des Fr. Püssöky, die sämtlich applaudiert wurden.

**Neueste Nachrichten.**

**Budapest, 11. Oktober.** Ministerpräsident Dr. Alex. Wekerle erklärte, daß die in Umlauf gesetzten Gerüchte, wonach er bei seiner letzten Begegnung mit dem Grafen Goluchowski oder bei irgend einer anderen Gelegenheit dem Minister des Aeußern die Erklärung abgegeben hätte, er, der ungarische Ministerpräsident, sei nicht mehr in der Lage, den mit dem gemeinsamen Minister eingegangenen „Pakt“ einzuhalten, wonach der ungarische Ministerpräsident für die glatte Bewilligung des gemeinsamen Budgets wohl die Garantie übernehme, dagegen in der bevorstehenden Tagung dieser Körperschaft ein formelles Minderheitsvotum für den gemeinsamen Minister des Aeußern nicht mehr hintanzuhalten vermöge, — nichts anderes als eine lägenhafte Erfindung seien. Ministerpräsident Dr. Wekerle hat eine solche Aeußerung weder dem Minister des Aeußern, noch einer anderen Persönlichkeit gegenüber, weder jetzt noch bei einer früheren Gelegenheit getan.

**Telegramme.**

**Budapest, 12. Oktober.** Der Abgeordnete Graß wurde zum Budapester Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ ernannt.

**Budapest, 12. Oktober.** Ministerpräsident Wekerle hielt im Abgeordnetenhaus sein Exposé über den Staatsvoranschlag pro 1907; er präliminiert die ordentlichen Ausgaben mit 1134.7 Millionen Kronen, um 48 Millionen mehr als im Vorjahre; die außerordentlichen Ausgaben und Investitionen mit 127.2 Millionen, um 76 Millionen weniger als im Vorjahre; die ordentlichen Einnahmen mit 1180.5 Millionen, mehr gegen das Vorjahr um 55 Millionen; die außerordentlichen Einnahmen mit 814 Millionen, gegenüber dem Vorjahr weniger um 83.5 Millionen. Das Budgetpräliminare weist rund 45000 Kronen Ueber-schuß auf.

**Wien, 12. Oktober.** Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister das Budget pro 1907 vor. Die Einnahmen sind mit 1892.5, die Ausgaben mit 1890.8 Millionen veranschlagt. Der rechnungsgemäße Ueber-schuß des verfloffenen Jahres beträgt mehr als 50 Millionen.

**Petersburg, 12. Oktober.** Wie verlautet, wurden in mehreren hiesigen Regimentern weitverzweigte Verwundungen entdeckt.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 12. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter (Monsat-mittel 727.3)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windes-richtung	Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Milli-meter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag				
morgens	728.7	-3.8	-1.2	+10.0 -1.8	SO	—

Kurhaus „Hohe Rinne“, 12. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windes-richtung	Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Milli-meter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag				
morgens	640.5	-4.5	-4.0	+5.0 -5.0	S	—

**Fremdenliste**

vom 12. Oktober.

- Hotel Wämischer Kaiser.** Kappeler, Sittenberg, Winarsky, Proshnyk samt Frau, Kaufleute, von Wien; Bed, Gzilai, Kardos, Fiedner, Robn, Kaufleute, Sime, Obergejan, von Budapest; Popovics, Barrer, von Besein; Semmer, Kaufmann, von Temesvar; Armut, Kaufmann, von Klausenburg; Kojasabagh, Sparrfabrikant, von Kischina; Fildler, Ingenieur, von Fogarash; Dr. Wendel, Gußbesitzer, von Craiova; Mangra, Archimandrit, Dr. Sziga, Advokat, von Großwardein; Popovics, Erzpriester, von Sibova; Dr. Popovics, Erzpriester, von Lugos; Budintan, Advokat, von Nemethoglan; Pamica, Archimandrit, von Arad.
- Hotel Kurhürer.** Dr. Lengere, Advokat, von Kronstadt; Sibru, Student, Worto, Rentnant-Rechnungsführer, von Broos; Haberla, Beamter, von Kimm; Binder, Barrer, von Bollaich; Pradu, Schmied, von Tilscha.
- Hotel Bonfert.** Eitel, Student, von Kimm; Zuga, Notar, Moga, Barrer, von Rod; Nicolescu, Barrer, von Mestheraja; Lindu, Erzpriester, von Kref; Droo, Erzpriester, von Neuhmarkt; Ambrosi, Doktor, von Giesprohldorf; Batat, Militär-beamter, von Karlsburg; Janc, Kaufmann, von Deoa; Dr. Fay, Gerichtsnotar.

**Arbeitsvermittlung des Bistritz Gewerbevereines.**

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Hasbinder, 2 Spengler, 2 Schmiebe, 2 Militärschneider, 3 Riemer (Rot- oder Schwarzarbeiter). Lehrlinge: 2 Spengler, 4 Riemer, 2 Tischler, 2 Schneider, 2 für Ofen-fabrikeri.

Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 9 Schuhmacher, 1 Schrift-seher, 1 Messerschmied, 1 Lebeltzer, 2 Haflerer, 1 Selder.

Gesuchen Stellung in Bistritz (eventuell auch auswärts): 1 Magaziner, 2 Haflerer, 1 Fleischbauer, 1 Maschinenflosser.

Wir bitten, uns von der Richtung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amts-funden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte un-berzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritz Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**

Direktion: Albert Heves.

Samstag den 13. Oktober 1906:

Abonnement Nr. 39. 47. Vorstellung.  
**A vig özvegy. — Die lustige Witwe.**  
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 11. Oktober.

4 1/2 % ung. Goldrente	112.75	1860-er Lose	158.—
4 % ung. Kronenrente	94.75	Oefferr.-ungarische Bankaktien	1760.—
3 1/2 % ung. Kronenrente	84.50	Ungarische Kreditaktien	812.25
4 % ung. Grundentl.-Obligationen	94.75	Oefferr.-ungar. Staatsbahnaktien	687.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	20 Frankenhülde	19.11
Ungarische Prämienlose	207.—	Deutsche Reichsmark	117.50
4 % ung. Zinsregulierungslose	152.—	London a vista	240.37 1/2
4 % to. steuerf. Kronenrente (Mai)	98.75	Paris a vista	95.37
4 % to. Silberrente (Jan.)	100.—	R. u. f. Dufaten	11.35
4 % ung. Oefferr. Goldrente	116.50	20 Markt	23.47
4 % ung. Kronenrente	99.—	Bödenkreditanstalt VII. Emission	98.50
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparrakassa V. Emission	98.50
4 1/2 % ung. Kronenrente	102.—	„ „ „ „ „ „	102.—
5 1/2 % ung. Kronenrente	102.—	„ „ „ „ „ „	102.—

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 11. Oktober.

4 1/2 % ung. Goldrente	112.40	3 1/2 % ung. Oefferr. Investitionsrente	88.60
4 % ung. Kronenrente	94.65	1860-er Lose	155.60
3 1/2 % ung. Kronenrente	84.35	Oefferr.-ungarische Bankaktien	1760.—
4 % ung. Grundentl.-Obligationen	94.30	Ungarische Kreditaktien	811.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Oefferr.-ungar. Staatsbahnaktien	684.75
Ungarische Prämienlose	207.—	20 Frankenhülde	19.11
4 % ung. Zinsregulierungslose	151.50	Deutsche Reichsmark	117.50
4 % to. steuerf. Kronenrente (Mai)	98.81	London a vista	240.30
4 % to. Silberrente (Jan.)	98.70	Paris a vista	95.37
4 % ung. Oefferr. Goldrente	116.45	R. u. f. Dufaten	11.35
4 % ung. Kronenrente	99.—	Italienische Rira	95.50
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.75	allgemeinen Sparrakassa V. Emission	98.75
4 1/2 % ung. Kronenrente	102.—	„ „ „ „ „ „	102.—
5 1/2 % ung. Kronenrente	102.—	„ „ „ „ „ „	102.—

**Hermannstädter Wäuzenplakurs**

vom 12. Oktober.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Dufaten	Kr. 11.25 11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.20 117.65
Rei (Noten)	94.70 95.10	100 Mark (Noten)	117.20 117.65
Rei (Silber)	94.— 94.80	Popoandor	19.06 19.14
1000 Rire (Gold)	21.55 21.75	Rubel (Noten)	252.50 253.25
1 Pfund Sterling	23.86 24.06	Rubel (Silber)	24.— 24.—

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Zahl 9360/1906.

[955] 2-2

Rundmachung.

Wegen Wajung der Kilometer 1-5-40 der Nagyheben-Nichelsberger Municipalstrasse wird dieser Straßenteil vom 15. d. M. an für beiläufig 4 Wochen von dem Verkehr abgeperert...

Von Nagyheben auf der Nagyheben-Heltauerstrasse bis zu dem zwischen Kilometer 3-4 abzweigenden Gemeindegeweg, auf diesem Gemeindegeweg bis zu dessen Einmündung zwischen Kilometer 8-9 der Nagyheben-Nichelsberger Strasse und dann auf der von dieser Strasse nach Refinar abzweigenden Wajungstrasse bis zur Refinarer Municipalstrasse.

Zur Schreinerhölle, zu den Wiesen, zum Kupferhammer und Militär-Pulvermagazin als auch zum Waldwirtschaftshaus kann man auf der Poplaker Strasse verkehren.

Nach Michelsberg kann der Verkehr über Heltau abgewickelt werden.

Dievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerken, daß den Weisungen des Straßenaufsichtspersonales bei sonstiger Strafe - unbedingt Folge zu leisten ist.

Nagyzeben, am 10. Oktober 1906.

Der städtische Polizeihauptmann.

WOHNUNG

zu vermieten per sofort Schwimmschulgasse Nr. 54

3 schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht, Wasserleitung. - Zu erfragen Schwimmschulgasse Nr. 56 oder Rosmaringasse Nr. 15.

(958) 1-5

Vorleser wird gesucht.

Adresse in der Administration dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten!

Som 15. November 1906 an ist im Szalay'schen Hause - Rotenturmstrasse Nr. 2 - eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 schönen Wohnzimmern und den nötigen Nebenräumen samt elektrischer Beleuchtung zu vermieten.

WOHNUNG

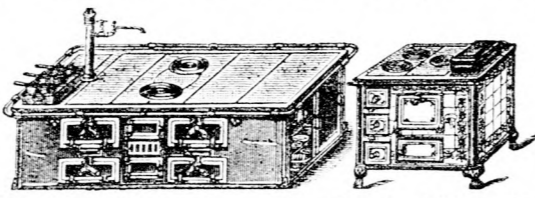
billig zu vermieten Grosser Ring 21

und zwar: eine größere mit 5 Zimmern (3 größere und 2 kleinere), 1 Kuchenzimmer, Küche, Waschküche u. s. f. - mit Badeeinrichtung;

eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Vorzimmer. Beide können eventuell sofort bezogen werden.

[943] 3-4

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitzregulierung, für jeden Kamin geeignet, Gasöfen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde. Kataloge kostenlos.

(937) 20-52

Flügel, Pianinos, Schul- und Orgelharmoniums

bestrenommiertes und vielfach prämiertes Firmen

„Hoflieferanten!“

hält in reichster Auswahl auf Lager

F. A. Kauffmanns Klaviersalon Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.

Fachliche Reparaturen werden sowohl mit Bezug auf Gediegenheit des Materials, als auch bezüglich der Arbeit „selbstverständlich“ mit peinlichster Sorgfalt durchgeführt und besagen Näheres über Berufstätigkeit überhaupt zahlreiche Atteste der Preisliste, welche jedem Interessenten gratis und franko zur Verfügung steht.

[916] 2-20

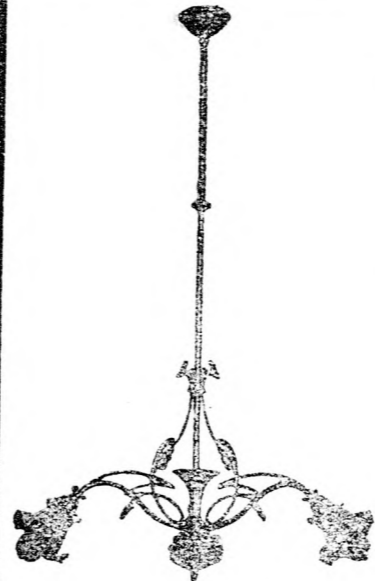
Josef Jikeli

Heltauergasse Nr. 47.

Nur neueste Muster

Beleuchtungskörper

Außerst billige Preise!



Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versand-Depot:

„REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teutsch August; in Mühlbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhölzer.

Muss ersticken an diesem bösen Husten.



Eljen!



Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Wohnung

zu vermieten vom 1. November l. J. Schwimmschulgasse Nr. 56

zwei schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht und Wasserleitung. - Zu erfragen dortselbst oder Rosmaringasse Nr. 15.

[959] 1-3

Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokal-Ausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.

Stuchlich's Badewannen

sind die besten.

Preise: heizbare 40 K nicht heizbare 24 K Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

Gustav Stuchlich Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Anzeiger

für Delikatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisberggasse 2. Kleiner Ring 31.

Lebende Goldfische

von 10 fr. an,

frischer Aal mariniert, Rechte Haarlemer Hyazinthen-Knollen.

Frische Seefische,

ferner Rheinlachs zum Baden, neue Russische Sardinen (Ruffen), Delikatess-Ostsee-Heringe, ff. Bismarck-Heringe, mariniert, „Caviar“.

Debrecziner Paprika-Speck

und Würste, ff. Emmentaler-Käse, englischer Chester-Käse, französischer Roquefort-Käse, böhmischer Trappisten-Käse, Dresdener Appetits-Würste, in 8 Tagen 1-a neue Matjes-Heringe.

(965) 5

Pflichtlichkeits-Bekanntmachung!

In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch

JULIUS LEOPOLD

Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsebet-körút 41.

Alleinvertretung von 200 Kalendern!

Requiny's Römischer Blutreinigungssyrup

unübertrefflich bei allen Haut-übeln, Syphilla etc. Unentbehrlich für Heilsabläufe, vorzügliches Blutverbesserungs- und Blutreinigungsmittel. Grosse Fl. 3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K.

Alleiniger Erzeuger: ATTILA REQUINY Apotheker, Budapest, VII., Kális Kerepesi-ut 24. Alleiniger Erzeuger des berühmten BAKÓCZI MAGENBITTER. Interessante Broschüre gratis!

KÉSMÁRKER LEINWAND und DAMAST-

Erzeugnisse sind nur dann echt, wenn selbe mit



dieser Schutzmarke versehen sind

TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN.

Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20. Grosse Flasche K 6. Käuflich in allen Apotheken. Postversandt: Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz.

Die besten Uhren, solidesten und modernsten Juwelen gegen Bar-, wie auch RATENZAHNUNG bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und größtes Geschäft dieses Faches. JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher SZEGED. Preisauskunft mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

TUBERIN

Das von vielen Ärzten empfohlene Halapische bewältigt die Tuberkulose, beseitigt den Husten, löst den Schleim grossartig.



Eine Musterflasche kostet 8 Kronen. APOSTEL-APOTHEKE BUDAPEST, JOSEFSGASSE No. 61.

PLATSCHKEK VILMOS

anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER-Kleider Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút.)

In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest? Stets in dem neuingerichteten Speisesaal I. Ranges des FRANZ SCHULLER Budapest, VI., Andrássy-ut 39. da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und ausgezeichnet schmackhaft sind.

Schreibmaschine

Hammond

ist die beste.

Alleinvertretung: GEBRÜDER FARAGÓ Budapest, V., Arany János-u. 8. Verlangen Sie Prospect!

BALASSA'S GURKENMILCH

Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenessig 1 K., Puder 1-20 und 2 K.

Haupt-vorstand: C. BALASSA's Asztheker Gpest, Andrássy-Strasse 47. Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und UJ-u. 43 ist die erstgrösste. - 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS

KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST KOSSUTH L. U. 13.

BABYMIRA-CRÉME

Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierziger aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc. Erzeuger: H. BRODJOVIN Apotheker AGRAM Preis: 5 Scktl franco K 3-20 10 Scktl fr. K 5-80.

DIE DRESDENER MOTORFABRIKS

erzeugt die durch Fachleute bestanerkantten Benzin-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzin Lokomobilen. General-Vertretung: IGNAZ GELLÉRT u. Co. Budapest, VI., Teréz-körút 41. Prospect gratis.

Pacific

Das Eierproduct kann bei Backen u. Kochen statt Eiergelb benutzt werden. GROSSE ERSPARNISS. Erhältlich in allen Organeln und Spezereihandlungen - Erzeuger: GEBRÜDER STROBENZT ACT.-GES. Chem. Fabrik, BUDAPEST.

„Zsorna“-s NEPELEJTS ges. gesch. Cravatte,

ist ausgezeichnetes Ungarisches Fabrikat! HOTEL PARIS Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körút 25. 100 Zimmer von K. 2-20 aufwärts mit Bedienung und electr. Beleuchtung. Bäder, eleganter Cafe, Restauration. Haltestelle der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.